Arbeitsaufträge zum Kurs „Selbstbestimmtes Lernen“ –

*Notieren Sie Ihre Antwort in den Textfeldern unter den jeweiligen Fragen. Bitte formulieren Sie Ihre Antworten eigenständig, copy and paste aus dem Kurs wird nicht akzeptiert)*

**Name**: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

**Matrikelnummer**: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Beschreiben Sie drei konkrete Probleme, die beim selbstbestimmten Lernen auftreten können. (1,5 Punkte)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Wie kann man die Kurve des Vergessens so flach wie möglich zu halten? (2 Punkte)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Welche Nachteile bringt das konventionelle Lesen mit sich und wie können diese ausgeglichen werden? (2 Punkte)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Bearbeiten Sie folgenden Text mit der SQ3R-Methode und dokumentieren sie Ihr Vorgehen. (3 Punkte)

Ein Amoklauf ist keine spontane Tat, sondern entwickelt sich über noch längere Zeiträume als das bei Mobbing der Fall ist. Die Tat steht ganz am Ende einer langen Kette von subjektiv erlebten negativen Ereignissen, die in der Summe zu einer extrem gesteigerten Wut auf letztlich nicht direkt angreifbare Ziele wie „die Schule“, „die Lehrer“ oder „die Gesellschaft“ führen. Spätere Amokläufer kämpfen im Prinzip ihr ganzes Leben mit gefühlten Niederlagen und Enttäuschungen in einer Lebensphase, in der sich das Selbstbild und Selbstwertgefühl gerade erst entwickelt. So werden Erlebnisse wie z.B. die Zurückweisung durch ein angehimmeltes Mädchen, eine vielleicht schlechtere sportliche Leistung als andere, aber auch alltägliche Dinge wie Kritik durch die Eltern am Aussehen oder durch einen Trainer im Verein, als weitaus intensiver erlebt als dies „normale“ Jugendliche tun. Natürlich versuchen Amokläufer sich damit auseinander zu setzen, es gelingt ihnen aber nicht. Es fehlt einerseits an Copingstrategien, andererseits aber auch an der Einsicht, möglicherweise selbst an der Situation schuld zu sein. Ähnlich wie bei allen Jugendlichen können kurzfristige Konflikte mit dem Frustrator oder stellvertretend mit Mitschülern die Folge sein, das Problem selbst wird dadurch aber nicht gelöst. Und einige Tage später geschieht eine ähnliche Situation, die zum gleichen Ablauf führt: Ärger über empfundene ungerechte Behandlung, ein weiterer Versuch der Verarbeitung ohne Erfolg und so sind es jetzt schon zwei ungelöste Probleme, die zu schaffen machen. Diese Kette wiederholt sich über Jahre hinweg immer wieder und die „Last“ auf der Schulter wird immer größer und schwerer. So entsteht allmählich ein feindseliges Bild der Umwelt und natürlich auch der Schule, der man ja nicht direkt entkommen kann. (…)

Man wird also jeden Tag aufs Neue mit den frustrierenden Gegebenheiten konfrontiert, was in einer ersten Phase häufig zu Resignation und Depression führen kann. In dieser Zeit werden die noch wenigen vorhandenen sozialen Kontakte abgebrochen und man zieht sich zurück, sowohl äußerlich als auch innerlich. Immer und immer wieder wird über die eigene Situation nachgedacht und Ursachen für die erlittenen Ungerechtigkeiten gesucht, wobei häufig Videospiele und das Internet als Ablenkung dienen. Mit der Zeit, in der diese Probleme nicht gelöst werden, schlägt die ursprüngliche Resignation in Ärger und später in Wut auf die Umwelt um. (…)

Es entstehen Gedankengebäude und Fantasiewelten, in denen man ein Held mit Power und hohem Ansehen wird, der seine Schwierigkeiten teilweise mit Gewalt lösen kann. Früher oder später finden sie auch Informationen über andere Amokläufer, mit denen sie sehr schnell Gemeinsamkeiten in der Biografie und der Zielsetzung der Taten entdecken und die in der Sicht der späteren Amokläufer als Helden angesehen werden. (…)

Die Tat endet fast ohne Ausnahme mit dem Tod des Amokläufers, nicht selten durch Selbstmord oder sog. „suicide by cop“, d.h. sie legen es darauf an, von der Polizei erschossen zu werden. Dadurch behalten die Täter bis zuletzt die Oberhand über ihr Vorgehen und geben sich nicht der „Staatsmacht geschlagen“.

(aus: Paulus, C. (2019): Amok und Mobbing - zwei unterschiedliche Konzepte. In C. Paulus (Hrsg.): Gewalt, Amok und die Medien.  Erkennen - Vorbeugen - Handeln. Kohlhammer Verlag. S. 25-48.)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Beschreiben Sie, wie Lernbereitschaft bei Kindern bzw. Erwachsenen geweckt wird. (2 Punkte)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Bitte beschreiben Sie an einem konkreten Beispiel, wie Sie sich die epistemische Neugier von Schülern für Ihr Unterrichtsfach zu Nutze machen können? (1 Punkt)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Wie könnten Sie bei einem misserfolgsmotivierten Schüler die Leistungsmotivation wecken und stabilisieren? (2 Punkte)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Erläutern Sie das Modell der Handlungs- und Lageorientierung und verdeutlichen Sie dieses an einem selbst gewählten Beispiel. (2 Punkte)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Beschreiben Sie kurz das Rubikonmodell und überlegen Sie, wie Sie dieses Modell Ihren Schülern als hilfreich nahebringen können. (2 Punkte)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Versuchen Sie nun, Ihr Wissen über Selbstbestimmtes Lernen auf Ihr eigenes Lernen in diesem Kurs anzuwenden. (2 Punkte)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.

# Hinterfragen Sie eine der vorgestellten Unterrichtsmethoden kritisch in Bezug zu Selbstbestimmtem Lernen in der Schule und zeigen Sie deren Grenzen auf! (2 Punkte)

Antwort: Klicken Sie hier, um Text einzugeben.